

geräts machen die Rösser nämlich verrückt. Sie gehen dann womöglich durch, und wenn ein Reiter drauf sitzt oder eine Kutsche hintendran hängt, ist das Malheur groß ...

Am Strand darf man die Drachen an folgenden Stellen steigen lassen:

Juist-Ort: 250 m östlich des Übergangs am östlichen Ende der Strandpromenade (ca. 800 m östlich des Ostbades).

Juist – die „Insel der Wildpferde“

Juist und das Pferd – das sind Synonyme, fast so alt wie die (bewohnte) Insel selbst, obwohl der Juister Katalog ausgerechnet das Ross als „Innovation“ vorstellt.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts befand sich auf Juist das größte Gestüt Ostfrieslands. Auf den Salzwiesen weideten bis zu 100 Pferde, und richtiggehende Cowboys sorgten für Ordnung auf den Koppeln. *Graf Enno III.* von Ostfriesland (1599-1625) war offenbar recht zufrieden mit seinen Juister Pferdeknechten, denn er ließ für sie, sorgfältig dokumentiert, schon mal „eine Tonne Bier“ springen. Die Jungs hatten auch bestimmt viel Arbeit. Wenn das Gras auf dem kargen Eiland nicht ausreichte, musste weiteres Futter von der Nachbarinsel Bant herangeschafft werden, die damals noch erhebliche Ausmaße aufwies. Bereits 1628 war mit dem Gestüt aber Schluss, weil die Versorgung zu mühsam wurde.

Man hat spekuliert, dass *Ennos* Pferde Abkömmlinge von schiffbrüchigen Rössern waren, die von havarierten Kreuzfahrerkoggen auf der Insel an Land schwammen und rasch verwilderten. Ebenso wahrscheinlich ist aber, dass das Herrschergeschlecht der *Cirksena* auf Bant schon zu einem frühen Datum Pferde ausgesetzt und die Übersicht über die Bestände verloren hatte, als die Insel zerbröckelte. In einem Bericht des Jahres 1530 werden die Pferde jedenfalls erwähnt, und der Chronist hat folgendes über sie zu sagen: Es handelt sich um eine Pferderasse, „die sich nur von den Kräutern oben an den höchsten Dünenkuppen unter freistem Himmel nährt. Sie hat sich noch nicht an den Anblick der Menschen gewöhnt, geschweige, dass sie ihre Annäherung duldet. Die Pferde sind ungewöhnlich

Loog: Westlich vom Strandübergang Siedlung, östlich vom Loogbad und DJH-Strand.

Spaß an einer sportlichen Tätigkeit zu haben heißt auch, ihn mit anderen zu teilen, indem man **Rücksicht** auf andere nimmt. Wer seinen Drachen nach dem Motto steigen lässt, alle anderen Strandläufer seien nach dem Vorbild des Autoverkehrs „ausweichpflichtig“, sollte lieber mit Murmeln spielen.

026/ju Foto: th



schnellfüßig und lassen sich nur durch ausgespannte Seile fangen und in andere Länder abführen.“

Heute gibt es auf Juist etwa 120 Pferde – immerhin mehr als zu *Ennos* Zeiten –, und sie genießen das außergewöhnliche Privileg, sich frei auf den zur Zwischenzone des Nationalparks (s.u.) gehörenden Salzwiesen tummeln zu dürfen. Das hat einen ganz einfachen Grund: Andere Weideflächen gibt es auf Juist gar nicht. Dieserart haben die Rösser praktisch den Status von Wildpferden – und ganz ähnlich sehen manche von ihnen auch aus.